

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 16

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Die Erziehungsdirektorenkonferenz verlängert die Hochschulvereinbarung

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und die Finanzdirektorenkonferenz haben am 26. Oktober je ohne Gegenstimme dem Entwurf für die Erneuerung der interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge zugestimmt.

Demnach würden sich die Kantone ohne Hochschule weiterhin in allerdings relativ bescheidenem Ausmass an den Kosten der kantonalen Hochschulen beteiligen und dafür die Garantie der Gleichbehandlung bei der Zulassung zum Studium erhalten. Das bisherige, von 1981 bis 1986 geltende Konkordat soll in modifizierter Form bis 1992 fortgeführt werden. Die Beiträge, die in der ersten Sechsjahresperiode von 3000 auf 5000 Franken pro Student steigen, sollen stufenweise auf 8000 Franken erhöht werden.

Die Vereinbarung muss noch von den Kantonen – vom Parlament oder in einer Volksabstimmung – gutgeheissen werden. Die EDK erwartet im weiteren, dass der Bund sein finanzielles Engagement erheblich verstärke.

Revision der Maturitätsverordnung

Weitere Themen der zweitägigen EDK-Sitzung, über die an einer Pressekonferenz in Zürich orientiert wurde, waren die Einführung des Informatikunterrichts auf der Volksschulstufe, der Rückzug des Bundes aus dem Stipendienwesen, der nicht zur Verminderung der kantonalen Leistungen führen soll, und die Revision der eidgenössischen Maturitätsanerkennungsverordnung, wozu das Eidgenössische Departement des Innern auf Antrag der EDK ein Vernehmlassungsverfahren eröffnet hat. Nach dem Entwurf würden die Kantone unter anderem mehr Spielraum erhalten, um in den letzten Jahren der Mittelschule neue Schwerpunkte im Fächerprogramm zu setzen.

CH: Gleiche Bildungschancen vor Bundesgericht

Mit einer staatsrechtlichen Beschwerde vor dem Bundesgericht will sich die Zürcher Rechtsanwältin Lili Nabholz-Haidegger zugunsten gleicher Bildungschancen für Knaben und Mädchen einsetzen. Nach Meinung von Lili Nabholz wird mit den im Kanton Zürich geplanten Schritten zur Koedukation die Gleichberechtigung nicht erreicht. Vom Bundesge-

richt erhofft sie sich deshalb mit der staatsrechtlichen Beschwerde die Bestätigung, dass die Zürcher Regelung den Gleichberechtigungsartikel der Bundesverfassung verletzt.

Nach den Angaben von Lili Nabholz, die auch Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen ist, täuscht das zürcherische Projekt nur eine Durchlässigkeit vor. Würden Kinder die theoretische Wahlmöglichkeit ausschöpfen und Fächer belegen, die in erster Linie für das andere Geschlecht gedacht sind, so wären sie dabei in der andern Klasse immer eine Minderheit. Ausserdem verpassten sie das jeweilige Zusatzangebot in der eigenen Gruppe. Wirklich gleiche Bildungschancen bestehen nach einer Zusammenstellung der «Berner Zeitung» nur im Kanton Genf.

ZH: Neue Verordnung zum Übertritt an die Oberstufe

Der Regierungsrat unterbreitete dem Rat die Revision der «Verordnung über den Übertritt an die Oberstufe der Volksschule» zur Genehmigung. Die Revision bringt in erster Linie eine Vereinheitlichung, indem für den ganzen Kanton das teilweise prüfungsfreie Verfahren gelten soll, das bisher bereits 107 von 112 Schulgemeinden angewendet haben. Genauer geregelt werden überdies die Aufnahmeprüfungen sowie der Unterricht in Privatschulen und der Übertritt von ihnen an die Volksschule, die Ausstellung des Zwischenzeugnisses, das Verfahren beim Übertritt an die Mittelschule und die Rücknahme von Mittelschülern an die Sekundarschule nach nicht bestandener Probezeit. Künftig sollen in Ausnahmefällen auch Rückversetzungen in der Oberschule möglich sein.

Der revidierten Verordnung wurde mit grosser Mehrheit des Rates zugestimmt.

ZH: 4500 neue Studenten an Zürcher Hochschulen

Rund 4500 Studentinnen und Studenten haben an den beiden Zürcher Hochschulen neu ihr Studium aufgenommen. Wie die Rektoren von Universität und ETH, Konrad Akeret und Hans von Gunten, an einem Pressegespräch in Zürich erklärten, haben die Hochschulen nach wie vor mit mannigfachen Problemen zu kämpfen, insbesondere mit den prekären Raumverhältnissen und dem Personalpro-

blem. Grosse Sorge bereite auch die sinkende Zahl der ausländischen Studierenden an den Zürcher Hochschulen.

An der Universität nahmen rund 2400 Studierende das erste Semester in Angriff, 42 Prozent davon sind Frauen, was Rektor Akeret als erfreulich bezeichnete. Anders sieht es an der ETH aus: Von 2048 Neueintritten waren 370 oder 18,1 Prozent Frauen. An beiden Hochschulen betrug die Zunahme der Neueintritte gegenüber dem letzten Jahr etwa 5 bis 6 Prozent.

Ein Problem an der Uni sei die starke Zunahme der Veterinärstudenten, sagte der Rektor. Dies werde vor allem Schwierigkeiten geben, wenn die Studierenden in zwei Jahren in die klinische Ausbildung kämen. An der ETH sei mit 311 Neueintritten die grösste Zahl an der Abteilung Architektur zu registrieren, erklärte von Gunten.

ZG: Mehr Informatik an Kanti Zug

Ab Schuljahr 1985/86 soll der Informatik-Unterricht an der Zuger Kantonsschule ausgebaut werden. Für die höheren Klassen des Maturitätstypus C (technische Richtung) wird Informatik ein obligatorisches Fach. Im Moment bilden sich 23 Lehrer zum grössten Teil in ihrer Freizeit zu Fachlehrern für Computerunterricht aus.

Im Zusammenhang mit den ab Schuljahr 1985/86 bezugsbereiten Erweiterungsbauten bekommt die Kantonsschule Raum für leistungsfähige Computerinstallationen. Damit kann der Computerunterricht an der Zuger Mittelschule ausgebaut werden. Vorgesehen sind ein Obligatorium für die höheren Klassen des technischen Typus C, Wahlpflichtfach Informatik für die Handelsmittelschule und die Einführung in die Textverarbeitung für alle Schüler, die Fächer des Bereichs «Wirtschaft und Recht» besuchen. Die Einführung in Elementarinformatik in den dritten Klassen wird beibehalten.

SO: Französisch in Solothurner Schulen ab der 5. Klasse

Der Solothurner Kantonsrat hat im 89 gegen 32 Stimmen beschlossen, den Beginn des Französischunterrichtes vom siebenten auf das fünfte Schuljahr vorzuverlegen. Er hat bis 1990 einen Kredit von 3,2 Millionen Franken bewilligt. Dem Entscheid war nicht nur eine mehr als zweieinhalbstündige Debatte im Plenum vorausgegangen, sondern eine mehrjährige Diskussion in Öffentlichkeit und Lehrerschaft. Die Vorlage hat in den letzten Jahren drei Erziehungsdirektoren beschäftigt.

Bisher setzte der Französischunterricht im siebenten Schuljahr ein. Neu soll er zwei Jahre früher beginnen, für das Schwarzbubenland gar im vierten

Schuljahr. Pro Woche sind zwei Stunden vorgesehen, die auf vier Lektionen aufgeteilt werden sollen. Ursprünglich hatte der Regierungsrat drei Stunden vorgesehen, dann jedoch der Reduktion um eine Stunde zugestimmt. Damit soll erreicht werden, dass der Deutschunterricht nicht vernachlässigt wird. Dem Französischunterricht wird auf der Primarschulstufe kein Promotionscharakter zukommen. Damit er im gedrängten Stoffprogramm Platz findet, werden die Lektionen um fünf auf 45 Minuten verkürzt.

SG: Kanton St. Gallen übernimmt Kindergärtnerinnen-Seminar

Der Grosse Rat des Kantons St. Gallen hat die Übernahme des Kindergärtnerinnen-Seminars von der Stadt St. Gallen einstimmig gebilligt. Die Übernahme gilt ab kommendem Jahr und wird den Kanton St. Gallen nur wenig mehr kosten als bisher, weil bereits heute beträchtliche Subventionen bezahlt werden. Der Kanton übernimmt den Lehrkörper mit Bestandesgarantie und auch den Mietvertrag des Seminars, der noch bis 1992 läuft.

GE: Genfer Staatsrat Chavanne tritt zurück

Der sozialdemokratische Staatsrat André Chavanne, seit 1961 Mitglied der Genfer Regierung, will bei den nächsten Wahlen in die Exekutive im Herbst 1985 nicht mehr kandidieren. Der 68jährige Chavanne stand seit seiner Wahl in den Genfer Staatsrat vor fast 24 Jahren ohne Unterbruch dem kantonalen Erziehungsdepartement vor.



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

**Büchergestelle
Zeitschriftengestelle
Bibliothekseinrichtungen
Archivgestelle
Seit 20 Jahren bewährt!**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen! Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG

8703 Erlenbach

Telefon 01 - 910 42 42